

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Newsletter

Bücher, Aphorismen, Texte +



Jan Schneider

Jan-Newsletter 046 vom 02. September 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichen Newsletter. Diesmal:

- Kurz-Humoriges 5 vor 12
- Die Göttinnen
- Bis dass der Tod uns scheidet: Wusste die Kirche um Seelenpartner?
(ein neues Seelengeflüster)

Ich lade Sie herzlich zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit anregenden Impulsen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Kurz-Humoriges der Woche

»Für dich ist es 5 vor 12!«

»AM oder PM?«

Ein Wort dazu

Das nenne ich gelungene Schlagfertigkeit. Auch wenn in der Schlagfertigkeit der Schlag steckt, will diese Antwort nicht schlagen. Sie ist humorig, sie steht über der Drohung. Anstatt mit einer Gegendrohung zu antworten, greift der Angesprochene zum Humor. Dazu bedient er sich der 12-Stunden-Angabe der englischsprachigen Welt, die mit AM (vormittags, vor 12:00 Mittag) oder PM (nachmittags) arbeitet.

Die Wissenschaft erkennt im Humor und im Spiel ein Zeichen der Intelligenz beim Menschen und bei anderen Lebewesen. Griffe mancher Mensch zum Humor, anstatt mit wüstesten Drohungen zu agieren, wäre er menschlicher. Es liegt jedoch nicht immer an mangelnder Intelligenz, wenn ein Mensch dazu nicht fähig ist. Drastische Erfahrungen können den Zugang zum Humor sperren.

Donald Trump, auch wenn er die 12-Stunden-Uhrzeit benutzt, würde kaum eine humorige Antwort auf solche Drohung einfallen. Bei ihm kann das aber ein anderer Grund sein. Vielleicht ahnt er, dass es für ihn tatsächlich 5 vor 12 ist.

[Weitere humorige Texte und Bilder ...](#)

**Bild der Woche (106):
Die Göttinnen**



Ein Wort dazu

Zwei Göttinnen scheinen auf diesem Bild auf eine dritte Gottheit hernieder. Unübersehbar ist es Eos, die Göttin der Morgenröte. Wer genauer hinsieht, findet die zweite Göttin. Es ist Venus, die Göttin der Liebe, die dem Planeten Venus ihren Namen gab. Die Venus ist an der Grenze zwischen der Morgenröte und dem Blau des Himmels in der rechten Bildhälfte wahrnehmbar. Die beschienene Gottheit schließlich ist Gaia, also unsere Erde.

Diese drei Göttinnen fielen mir zuerst ein. Mein tierischer Begleiter erinnerte mich an weitere Gottheiten wie Diana, die Jagdgöttin. Auf der Jagd waren wir aber nicht, es war der übliche Morgenspaziergang, um die Musen, die Göttinnen der Künste, gewogen für den anbrechenden Tag zu stimmen.

[Weitere Bilder der Woche ...](#)

Seelengeflüster zur Zeit:

Bis dass der Tod uns scheidet: Wusste die Kirche um Seelenpartner?

Es handelten gut und weise die Schöpfer des Eheversprechens, als sie den Tod zu einer Grenze erklärten.

Wer es selbst erlebt, manchmal auch durchlitten hat, weiß um die Emotionen bei diesem lebensprägenden Ereignis – der Hochzeit. Wer auch kirchlich heiratet, setzt sich doppelt diesen Emotionen aus. Freude mischt sich mit Bange, Beglückung mit Fragen, vielleicht auch mit Zweifeln. Diese müssen aber geheim bleiben, sie werden verdrängt.

Und es ist nicht nur eine eigene Entscheidung, es sind zwei Menschen betroffen. Auch wenn die Lebenserfahrung noch nicht so groß ist, die Unberechenbarkeit des Menschen und seiner Entscheidungen ist bekannt.

Doch wenn das Herz und die Seele Zeugen sein sollen: Wer dachte dabei an Seelenpartnerschaft, an die Zeiten nach dem Tod, an das Karma?

Eine Entscheidung fürs Leben – und mehr

Die lebenslange Tragweite der Trauung lässt sich nicht verdrängen. Bei der standesamtlichen Trauung sind es die Unterschriften. Feierlich, öffentlich, amtlich, mit Zeugen. Bei der kirchlichen Trauung sind es die Eheschwüre.

Einen Meineid möchte niemand leisten. Und auch aufgeklärte Naturen wissen nicht mit letzter Sicherheit, ob die Folgen dieses Schwurs nicht doch weiter und schwerer tragen, als es der Verstand begreifen kann.

Was wenn es doch etwas über dieses Leben hinweg gibt? Wer an Seelenwanderung und Seelenpartnerschaften glaubt, muss mit Konsequenzen über dieses Leben hinweg rechnen. Sogar wenn jemand diese Konsequenzen anstrebt: Weiß er mit letzter Sicherheit, dass er dem gewachsen ist?

Das Eheversprechen ist und bleibt ein Eid. Es ist unerheblich, ob selbst ausgesprochen: »Bis dass der Tod uns scheidet«, oder ob die Frage: »Bis dass der Tod euch scheidet«, mit einem »Ja« besiegelt wird. Immer ist der Tod dabei. Der Tod lässt keine Zweifel zu, der Tod lässt keine Auswege.

Ein tödlicher Irrtum

Es wussten die Schöpfer dieses Eides, was sie damit bewirken, indem sie den Tod miteinbezogen. Es muss ihnen keine böse Absicht unterstellt werden, auch dann nicht, wenn die Institution Kirche hinterfragt wird. Der Schwur behält seine Wirkung sogar dann, wenn es bewusst wird, dass er erst ein Kind der frühen Neuzeit ist.

Wirklich bis zum Tod? Schaffe ich das, schafft das mein Partner? Schaffen wir das? Ist der Tod wirklich die Grenze, geht es vielleicht doch noch weiter? Was passiert, wenn ich doch nicht bis zum Tod aushalte? Es gibt doch so viele Scheidungen – wie schaffe ich, dass ich keine Scheidung habe? Liebt mich mein Partner wirklich? Heiratet er freiwillig?

Ich weiß nicht, aber wenn Mama und Papa es nicht so gerne gehabt hätten, hätte ich schon jetzt geheiratet oder hätte ich noch etwas erwartet? Aber wenn ich so denke, dann bin ich mir noch nicht sicher!

Ach, das ist alles so endgültig. Nach dem Ja gibt's keinen Rückzug, keinen Ausweg. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Nur nach dem Amen ist die Kirche aus; nach dem Ja hier fängt alles erst an.

Diese Gedanken sind menschlich. »Wenn dir's im Kopf und Herzen schwirrt, was willst du Beßres haben! Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben«, meinte Goethe. Eine Beruhigung ist das nicht, da damit ein Irrtum nicht ausgeschlossen wird. Ein Irrtum bis zum Tode, ein Irrtum sogar über den Tod hinaus. Ein tödlicher Irrtum.

Pflicht zur Treue – aber nur bis dass der Tod uns scheidet

Wussten die Schöpfer dieses Eides um die Partnerschaften der Seelen über das Leben und den Tod hinaus? Sie bezogen den Tod mit ein, gleichzeitig schufen sie aber ein Limit der Ehe und der Partnerschaft. Die Treue bis zum Tod machten sie zu einer Pflicht. Die Treue nach dem Tod wird nicht gefordert.

Einwände, die Schöpfer hätten nicht an die Zeit nach dem Tod gedacht, sind abwegig; es waren Menschen der Kirche. Mit einiger Bosheit könnte man ihnen lediglich gesellschaftspolitische Absichten unterstellen. Doch gab und gibt es gute gesellschaftspolitische respektive soziale Gründe einer so starken Bindung. Bosheit ist es keine, wenn die weltlichen Umstände einer Bindung bedacht werden. Die Pflicht zur Treue bis zum Tod hinein ist nachvollziehbar.

Sie ist auch heute nachvollziehbar, auch emotional. Man überlege sich nur ehrlich, wie wertlos das Eheversprechen wäre, wenn es statt »Bis dass der Tod uns scheidet« beispielsweise nur »So wahr mir Gott helfe« hieße.

Also Treue nur bis dass der Tod uns scheidet. Was danach kommt, scheint irrelevant, da kein Wort darüber verloren wird.

Die Seelenpartner scheidet kein Tod

Die Kirche muss nicht die Existenz nach dem Tod explizit erwähnen; die Existenz nach dem Tod ist immanent. Sie ist folglich auch bei dem Eheversprechen dabei.

Die Seelen wissen, dass ihre Partnerschaften über den Tod hinaus andauern. Für die Seelen ist dieses eine Leben ein Leben von unzählig vielen, was zu anderen Perspektiven auf die Begegnungen eines Lebens führt. Der Tod ist kein endgültiges Aus. Der Tod ist lediglich ein oft geübter und bekannter Übergang.

Entscheidend: Es ist auch kein Aus für die Schwüre, Eide und Gelübde des Lebens, die freiwillig und aus eigenen Beweggründen heraus mit Beteiligung der Seele geleistet wurden.

Vorsicht daher, wenn eine ewige Liebe und Treue geschworen wird. Äußerste Vorsicht ist geboten, wenn die Rache geschworen wird, wenn ein »Das wirst du mir auf jeden Fall büßen« oder ein »Das vergebe ich dir nie« fällt. Worte wie immer, nie etc. haben für die Seele eine andere Bedeutung als für den Verstand. Nur der Verstand beendet seine Existenz mit dem Tod des Menschen.

Es handelten gut und weise die Schöpfer des Eheversprechens, als sie den Tod zu einer Grenze erklärten. Ohne diese Grenze hätten sie karmische Folgen zwingend, unabdingbar, ewig gemacht. Binden sich weniger reife Seelen aneinander, kann Leid daraus entstehen statt Liebe. Diese Seelen bewahrt ein Loslassen vor den leidvollen Folgen. Den Schöpfern des Eheschwurs gebührt Hochachtung.

Die Fortdauer einer Seelenpartnerschaft verboten sie damit nicht. Denn die Seelenpartner kann kein Tod scheiden.

[Mehr »Seelengeflüster zur Zeit« ...](#)

Kritik oder Anregungen? Sehr gerne, ich freue mich - einfach auf diesen Newsletter antworten.

[Bücher](#) | [Aphorismen](#) | [Texte+](#) | [Seelenpartner-Texte](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

PS: Die Tagesqualitäten der kommenden Woche

Datum; Numerologie, I Ging-Hexagramme:

Mo, 04.09.2017; 5/23, Das Wildpferd, Der Hierophant; 13 09:32-49 20:10-30

Di, 05.09.2017; 6/24, Der Bär, Die Liebenden; 30 06:42-55 17:08-37

Mi, 06.09.2017; 7/25, Der Fuchs, Der Wagen; 63 13:42-22 23:51-36

Do, 07.09.2017; 8/26, Der Otter, Die Gerechtigkeit; 36 09:54-25 19:53-17

Fr, 08.09.2017; 9/27, Der Schmetterling, Der Eremit; 17 05:48-21 15:38-51

Sa, 09.09.2017; 1/28, Der Adler, Der Magier; 42 11:08-3 20:49-27

So, 10.09.2017; 2/20, Die Schlange, Die Hohepriesterin; 27 06:27-24 16:03-2

[Mehr im Web...](#)